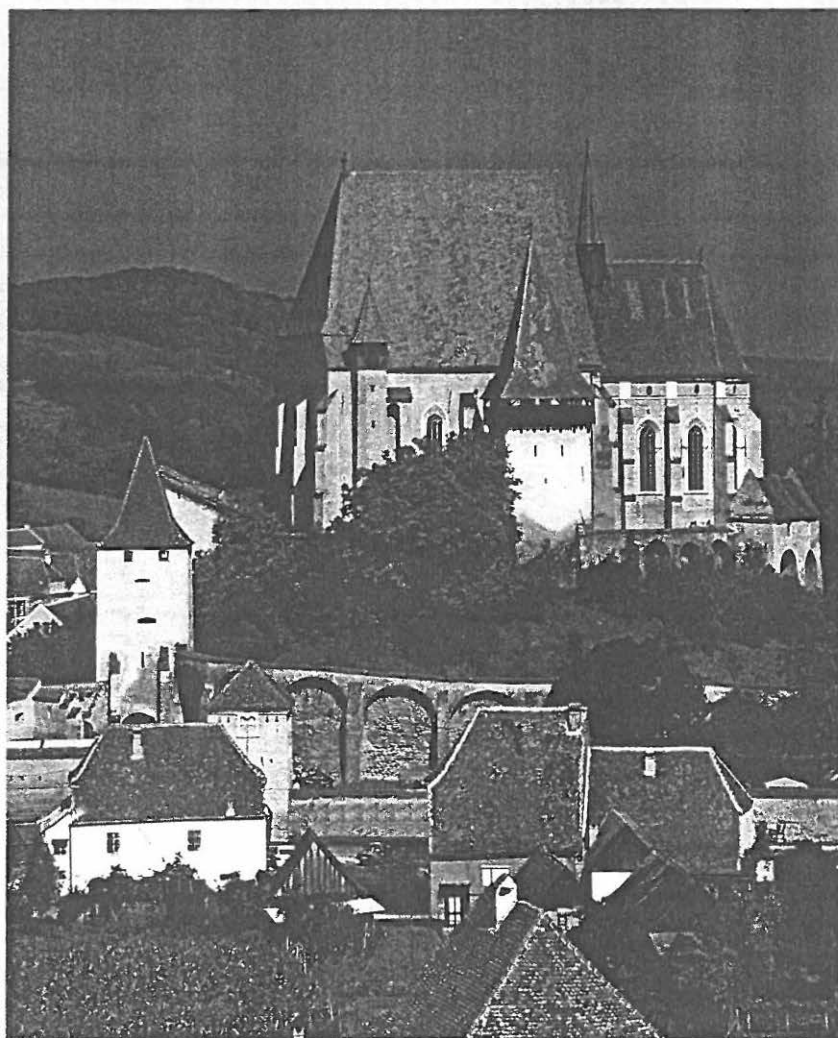


Deutsches Jahrbuch

für Rumänien 2004



ADZ Verlag

Geschichte, Tradition, Perspektiven

Ein Blick auf die Banater Museen / Von Dan Cărămădariu

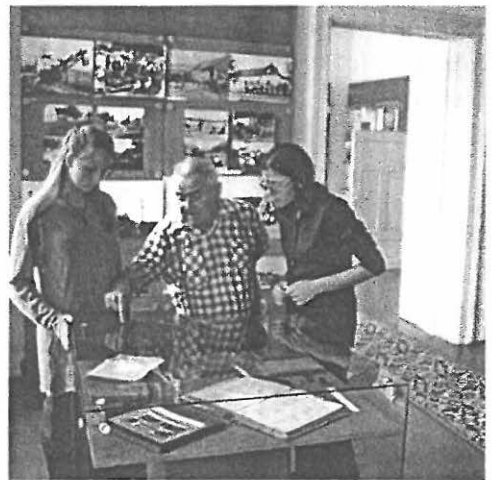
Das Banat - eine Region, die für Vielfalt und Multikulturalität steht, wo Ungarn, Deutsche, Serben und Rumänen - um nur die wichtigsten Nationalitäten aufzuzählen - seit Hunderten von Jahren zusammenleben. Dass die Stadt Temeswar in letzter Zeit mit dem Banat gleichgesetzt wurde, heißt seit langem nicht, dass das

Banat als Region dem Touristen nichts zu bieten hat. Wir stellen Ihnen einige der Museen und Gedenkstätten in den Kreisen Temesch/Timiș, Arad und Karasch-Severin/Caraș-Severin vor, ohne behaupten zu wollen, eine vollständige Liste dieser Einrichtungen anzugeben. Eine Warnung vor Interessenlosigkeit der

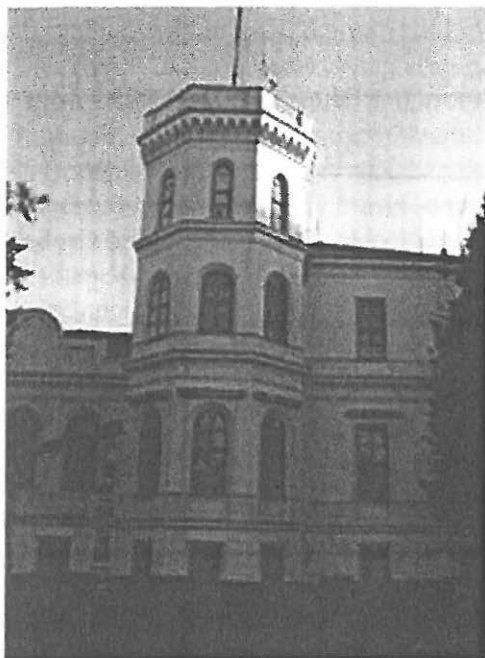
Verwalter und Geldgeber der Banater Museen, wie auch vor der schlechten finanziellen und verwalterischen Lage, in der sich kulturelle Einrichtungen 14 Jahre nach der Wende noch immer befinden, geht aber an alle, die sich auf den Weg machen wollen, das Banat geschichtlich und kulturell zu erleben.

Gemeindemuseum Rekasch

Die Winzergemeinde Rekasch/Recaș liegt auf der Fernstraße 6, ungefähr in der Mitte der Strecke zwischen Temeswar/Timișoara und Lugosch/Lugoj. Bekannt für den "Schwabenwein" und für die Paläste der Roma, hat die Gemeinde Rekasch eine traditionsreiche Geschichte, die im vor kurzem eröffneten Gemeindemuseum anhand von Fotos, Lithografien, Büchern und anderen Gegenständen erlebt werden kann. Mehrere Räume im ehemaligen Haus des Rekascher deutschen Arztes Josef Stitzl beherbergen zur Zeit das



Geschichte den Jugendlichen erzählt

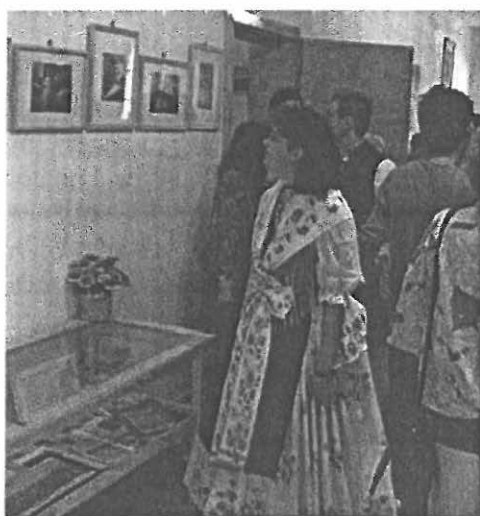


Das Schloss der Familie Nako beherbergt das Stadtmuseum Großsanktnikolaus

entdeckt wurden, wie auch Fotos des bekannten "Schatzes von Großsanktnikolaus", der in Wien aufbewahrt wird. Die Abteilung für Geschichte und Ethnographie zeigt anhand von Gegenständen, Fotos und Kleidungsstücken die Geschichte der Gegend, in der wiederholt Geschichte geschrieben wurde, zumal in Tschanad das älteste katholische Bistum des heutigen Rumäniens 1030 entstand, und in Großsanktnikolaus der ungarische Komponist Béla Bartók (1881-1945) geboren wurde. Diesem Sohn der Stadt ist die letzte Abteilung des Museums gewidmet, die sich auch der meisten Besucher erfreut. Bilder und Bücher, wie auch Gegenstände, die dem Komponisten gehörten (wie zum Beispiel sein Fonograph) sollen einen Gesamtblick über Bartoks Leben und musikalisches Schaffen gewähren.

Stefan-Jäger-Gedenkstätte und Heimatmuseum Hatzfeld

Das Temescher Städtchen Hatzfeld/Jimbolia, an der Grenze zu Serbien gelegen, ist heutzutage unter den Banatern mehr für die ehemalige Ziegelfabrik und für den kleinen Grenzverkehr mit Serbien bekannt, doch die deutsche Minderheit hat in Hatzfeld einige seiner wichtigsten Gedenkstätten. Hier lebte der in Tschene/Cenei geborene "Schwabenmaler" Stefan Jäger (1877-1962). Jäger ist durch seine Gemälde aus dem Alltag der Schwaben und seine Bilder von der Heidelandschaft in die Geschichte eingegangen. Am meisten bekannt ist der einsame Maler, der an seiner in Billed geborenen Mutter sehr hing, für das Tryptichon (entstanden zwischen 1906 und 1910). Das Riesengemälde schildert die Einwanderung der Schwaben ins Banat und kann im Temeswarer



Während des Stefan-Jäger-Jubiläums

AMG-Haus gesehen werden. In Hatzfeld dagegen wurde bereits sieben Jahre nach seinem Tod durch den Einsatz des Schrift-



*Originale Möbelstücke aus der Zeit der
Einwanderung*

stellers und NBZ-Redakteurs Nikolaus Berwanger ein Stefan-Jäger-Museum eröffnet.

Nach der Wende wurde aus Mitteln des Hauses des Deutschen Ostens München, des bayrischen Staatsministeriums und der Landsmannschaft der Banater Schwaben (Landesverband Bayern) eine neue Gedenkstätte gebaut und durch Dr. Peter Frauenhoffer 2003 mit zahlreichen Reproduktionen der Jäger-Gemälde ausgestattet. Das Museum an der Kreuzung der Tudor-Vladimirescu-Straße mit der Peter-Jung-Straße beherbergt auch Originalgemälde des Künstlers, persönliche Kleidungsstücke, Fotos und Dokumente, Zeitungen und Reproduktionen, die für das Leben und Schaffen Stefan Jägers von Bedeutung sind. Eine schwäbische Trachtensammlung und ein original schwäbisches Zimmer können noch besichtigt werden. Der Hatzfelder Professor Hans

Schulz, der das Museum betreut und für Führungen zuständig ist, hat Möbelstücke (darunter Betten aus der Zeit des dritten Schwabenzuges Ende des 18. Jahrhunderts), Gegenstände und Dokumente (Küchenobjekte, Lampen, Vasen, Fotos) aus dem Nachlass seiner Eltern und Großeltern gespendet. Das Heimatmuseum dient auch als Geschichtsmuseum der Stadt, zumal in einem Zimmer anhand von Zeitungen, Akten, Fotos und Büchern das Leben und Schaffen der bedeutendsten Hatzfelder Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Musik dargestellt wird. So zum Beispiel kann der Tourist erfahren, dass die Grafenfamilie Csekonicz sich den Adelstitel bei der Kaiserin Maria Theresia verdient hat, oder dass der Politiker und Schriftsteller Karl von Möller vor dem ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit für die Rechte der Banater Schwaben gekämpft hat. Andere wichtige Persönlichkeiten, die das kulturelle Leben des Heidestädtchens geprägt haben, sind der Heimatdichter Peter Jung (1887-1966), die Musikerfamilie Bartzer und der Arzt Dr. Karl Diel, dem aber ein eigenes Museum gewidmet wurde. Die Stefan-Jäger-Gedenkstätte und das Heimatmuseum können jeden Werktag außer montags nach Vereinbarung bei Professor Hans Schulz besichtigt werden.

Deutsch-Rumänische Kulturgesellschaft "Petre Stoica" Hatzfeld

"Ich kam nach Hatzfeld durch Zufall, man hatte mir Hatzfeld vorgeschlagen, weil nach der Aussiedlung der Schwaben die Gegend zum kulturellen Niemandsland wurde", so der Schriftsteller, Publizist und leidenschaftliche Kunst- und Büchersammler Petre Stoica. "Das wollte

ich verhindern". fügt er hinzu und lädt den Besucher in sein eigenes Haus ein, das zur kulturellen Einrichtung wurde und in drei Zimmern eine Bibliothek, eine Münzensammlung, ein rumänisches Schlafzimmer und eine schwäbische Stube beherbergt. Die Deutsch-Rumänische Kulturstiftung "Petre Stoica" wurde eigens dazu gegründet, damit in Hatzfeld das einst so vielfältige kulturelle Leben nicht in Vergessenheit gerät. Die Bibliothek ist mehr als sehenswert, denn Petre Stoica hat Manuskripte und Originalausgaben rumänischer und deutscher Schriftsteller und Autoren gesammelt. So sind Nikolaus Lenau und Mihai Eminescu, Nichita Stănescu und Hans Magnus Enzensberger oder Ernst Jandl in Hatzfeld unter ein Dach gekommen. Petre Stoica veranstaltet Lesungen, Ausstellungen und Buchvorstellungen und will in Kürze das erste

rumänische Presse-museum eröffnen. Dafür hat er lokale und nationale Zeitungen in deutscher, ungarischer und rumänischer Sprache gesammelt und dem Bürgermeisteramt gespendet. In absehbarer Zukunft soll dann das Bürgermeisteramt mit der Hilfe Stoicas und des Journalistik-Lehrstuhls an der Universität in Temeswar das erste Presse-museum Rumäniens eröffnen.

Dr. Karl-Diel-Gedenkhaus Hatzfeld

Für die Hatzfelder ist Dr. Karl Diel auch heute noch ein großer Name: Der landesweit bekannte Hatzfelder Arzt spielte in der Geschichte der Kleinstadt eine ausschlaggebende Rolle. 1855 in Hatzfeld geboren, studierte Diel Medizin in Budapest, gründete später auf Wunsch der Grafenfamilie Csekonic's das Hatzfelder Krankenhaus und wurde von Kaiser Franz Joseph und vom rumänischen König Ferdinand I. für seine langjährige Tätigkeit ausgezeichnet. 1930 verstarb Dr. Karl Diel, zehn Jahre später wurde ihm im Park des Bürgermeisteramtes eine Statue erbaut. In die Geschichte der Banater Medizin ging Doktor Diel durch seine rund 50.000 Operationen ein, für den Einsatz an der Front in den Jahren 1914 bis 1918 und für seine wichtigen Beiträge zur allgemeinen Entwicklung der Medizin. Eine seiner Nachkommen, die Inhaberin des Anglistiklehrstuhls an der Universität Temeswar, Pia Brânzeu, richtete vor ein paar Jahren auf der Dr.-Karl-Diel-Straße Nr. 1 in Hatzfeld ein Gedenkhaus für den berühmten Arzt ein. Kittel, Geräte, Arznei- und Heilmittel aus dem "fin de siècle" und der Zwischenkriegszeit, Fachtraktate in englischer, deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache, Bilder der



Petre Stoica und seine Kartensammlungen



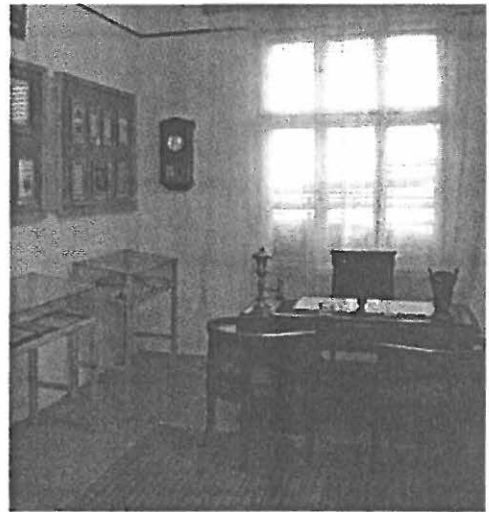
*Dr. Karl Diels Geräte und
medizinische Instrumente*

Arztfamilie Diel, Zeitschriften und Urkunden der Doppelmonarchie und des rumänischen Staates bilden die Ausstellung in dem heutigen Sitz der Ortskrankenkasse. Ebenfalls hier will Dr. Pia Brânzeu ein Museum der Mode der zwanziger Jahre einrichten.

Adam-Müller-Guttenbrunn- Gedenkstätte Guttenbrunn

Wenn die Banater Heide Heimat des Dichters Nikolaus Lenau, des Schwabenmalers Stefan Jäger und anderer Persönlichkeiten der Geschichte der Rumäniendeutschen ist, so wurde der größte donauschwäbische Schriftsteller und Heimatdichter der Banater Schwaben, Adam Müller-Guttenbrunn, in der Hecke geboren. 1852 kam er in Guttenbrunn/Zábrani (Kreis Arad) zur Welt, er besuchte die Schule in Temeswar und Hermannstadt, war für lange Jahre Theaterdirektor in Wien und beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Geschichte und dem Alltag der

Banater Schwaben. Seine Romane ("Der kleine Schwab", "Die Glocken der Heimat", "Schwaben im Osten"), seine geschichtlichen Werke über die Einwanderung der Deutschen ins Banat ("Der große Schwabenzug", "Joseph der Deutsche") und sein literaturkritisches Schaffen (Die Lenau-Trilogie) sind Meilensteine in der Kultur der Schwaben von hüten und drüben. Bereits 1921 wurde eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus eingeweiht, 1995 gelang es der Gemeinde Guttenbrunn, im oberen Geschoss des ehemaligen Partei-Gasthauses an der Hauptstraße eine Gedenkstätte an den Schriftsteller zu eröffnen. Die Ausstellung besteht aus Dokumenten, Manuskripten, Fotos, persönlichen Gegenständen und Möbelstücken, Originalausgaben, Malereien und Fachzeitschriften und gewährt einen chronologischen Einblick in das Leben und Schaffen Adam Müller-Guttenbrunns. Die Gedenkstätte kann nach Vereinbarung besucht werden, Interessenten sollten sich beim Bürgermeisteramt auf der gegenüberliegenden Straßenseite melden.



Adam Müller-Guttenbrunns Büro